



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

19. Wie ihm befohlen wurde in Egyptenland und nit anderstwohin zu
fliehen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

COLLOQUIUM.

ist dem so wohl/welchen Gott verordnet! Zu
2. sehestu/ daß dieser Befehl durch ein Engel
geschehe; dan durch die Creaturen/welche er
anderen vorgefetzt / gibt er den Menschen sei-
nen Willen zu verstehen / und will daß man
denselben gehorsame. Zum 3. wie daß dieser
Befehl dem H. Joseph / und mit der seligen
Mutter geschehe: dan er war das Haupt im
Haus; und Gott wolte daß sie ihm gehorsam
men solte / als dem Meister im Haus / und
sich ließe von ihm regieren/in dem daß er von
dem Engel gehört hätte. Beyde thäten dem
Befehl Gottes nachkommen und gehorsam-
men/ der H. Joseph dem Engel/ die selige
Mutter aber dem H. Joseph. Wiewohl es
mehr zu seyn scheint einem Menschen als ei-
nem Engel gehorsamen. Über diesen Gehor-
sam und Demuth hastu dich nicht wenig zu
verwundern. Zum 4. sehestu/ daß dieser Be-
fehl in der Nacht/wan man zu ruhen und zu
schlafen pflegt / vom Engel geschehe. Dar-
aus zu lehren/ daß man alle Gemächlichkei-
ten / alle Ruhe und Genügen verlassen soll/
wan uns Gott ruffet/ daß man alle Augen-
blick bereit seyn soll Gott zu gehorsamen/ und
mit dem David sagen soll: Mein Herz/ O
Herz ist bereit / bereit ist mein Herz.
Zum 5. wie er solche Reiß anstellen solte; er
sagt/ daß er das Kindlein und seine Mutter/
und niemand mehr mit ihm nehmen solte/
seinen Hausfraht und alles dahinden lassen/
damit er ohne viel Geschrey und grosses We-
sen dem Herodi desto leichtlicher entgehen
mögte / und desto mehr auff Gott vertra-
wen: dan wer Jesum und Mariam bey ih-
me hat/ dem kan nichts manglen. Zum 6. se-
hestu/ daß dem Joseph nit gesagt wird/ wie
lang er in Egyptenland bleiben solle / damit
er allzeit bereit wäre/ und an dem Willen und
Fürsichtigkeit Gottes hangen solte. Wa-
rum wollen wir für urs selbstn überflüssig
und zu viel sorgen/ diereil sich Gott und sei-
ne Engel dieser Sorg annehmen?

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an
mit dem himlischen Vatter / und begehre
von ihm/ daß er dich von aller Versuchung/
und vom Todt der Gnaden bewahren wöl-
le / und daß er dir seinen heiligen Willen/
durch wen es ihm gefält/ zu verstehen geben
wölle.

Die 19. Betrachtung.

Wie daß der H. Joseph Befehl
bekame in Egyptenland / und
mit anders wohin zu
fliehen.

Bring deine Betrachtung an von der Ge-
genwart Gottes/ und den zweyen Vor-
bereitungen/ wie du pflegst.

1. Punct.

Erwege / wie daß der allmächtige Gott/
unangesehen/ daß er viel und unterschiedliche
Mittel hatte seinen Sohn von dem Wüten
und Rasen des Herodis zu erledigen. Dan
er hätte ihn können unsichtbar machen; Er
hätte den Herodem mit dem gähnen Todt
können straffen; er hätte können machen/ daß
denen / welche willens das Kindlein zu töd-
ten/ ihre Fuß/ Arm/ Hand und Zungen ver-
starret und krafftlos worden wären; wie er
dem Gevri im Babylonischen Gefrosen alle
Krafft benehmen thäte/ und den Jeroboam
krafftlos machte 3. Regum 13. Er hätte das
Wüten und Rasen des Herodis stillen kön-
nen/ gleich wie er das Toben und Rasen der
Pöwen wider den Danielem stillte; oder end-
lich auch durch ein ander Mittel seiner Gött-
lichen Allmacht auß den Händen des Hero-
dis erledigen. Erwege (sag ich) wie daß er al-
lem

dem obgemelten ungeacht / allein befohlen habe / daß er mit dem Kindlein und mit der Mutter davon fliehen sollte / welches ein Zeichen der Unvermöglichkeit und Schwachheit ist.

Über diesen Anschlag des ewigen Gottes hastu dich höchlich zu verwunderen: dan ob solches wohl der Hochheit und Grösse des Sohns Gottes nit gemäß / ja ganz zu wider scheint zu seyn / so war es ihm als unserem Meister / welcher uns Menschen die Demuth so allzeit die verächtliche und geringe Sachen zu erwählen / oder zum wenigsten nit auß zu schlagen pflegt / lehren sollte / nit zu wider.

Lehrne hier auß / daß du fliehen sollst / wan man Jesum in dir tödten / und dich durch eine Gelegenheit zu sündigen zum Verderben bringen will. Und gleich wie die selige Mutter nach ihrer Reinigung den Herodem fliehen thäte / und ihr Kindlein auß der Gefahr brachte ; also / wan du durch die Dusein Gewissen gereiniget / vermeide alles was dein Gewissen wider befudeln und verunreinigen kan. Halte es für keine Unehre / daß du disfalls fliehst / dieweil du sehest / daß Jesus die Flucht genommen.

2. Punct.

Betrachte daß / ob wohl viel Orther waren und Länder / in welche Christus seine Zuflucht mit seiner Mutter / und dem heiligen Joseph hätte nehmen können : Als zu den heiligen drey Königen / in Nazareth / da er sich hätte können verbergen / dan der Befelch des Herodis gieng allein auß Bethlehem und umbligende Grenzen / so wurd ihm doch kein ander Land von Gott fürgeschrieben als Egyptenland.

Erstlich darumb / damit er in einem frembden unbekanten Land desto mehr zu leyden bekäme / in dem er als ein unbekand-

ter Frembder ohne Ehr und einigkeit wäre.

Desen du dich abermahl nicht verwunderen hast / daß er sich dem Land deines Heyls wegen solcher Gemüthsentschlagen hat.

Zum 2. Damit er dem Egyptenland Guts thäte / und ein Anfang machte Grund legte der Vollkommenheit und Unvergänglichkeit: dan sich nit ohne Urfach nach Egyptenland so viel fromme Seelen Einsidler befunden haben.

Hier auß hastu zu lehren / daß du die Landtschafft oder Orth außschlagen zu welcher dich Gott beruffet / dan mit Göttlicher Hülff allenthalben zu thun durch dich selbst / oder durch dieweil Gott allenthalben ist / und allenthalben.

Zum 3. Damit die Propheten erfüllet würden / dan Gott sagt durch den Propheten Oseam / Cap. 11. Auß Egyptenland hab ich meinen Sohn hergeführt / Item durch den Propheten Jeremias / Der Herr wird in einer leichten Wolcken in Egyptenland kommen / und alle Abgötzen vor seinem Angesicht zu Boden fallen.

Allhie sehestu wie Gott seinen Willen so getrewlich nachkomme. Du wirst so wenig auß das / welches du nicht hast: du hast neben dem auch groß Gott zu fürchten: dan er nit weniger dreiwie Straff / als die verheißene erfüllen wird.

Zum 4. Damit er zu verstehen gleich wie er jetzt das Jüdische Land set / und sich under die Heyden / nach Egyptenland wohneten / begeben thäte / also auch heut oder morgen das Weltes (auß einem verborgenen und heimlichen Urtheil Gottes) von den Juden

Heyden kommen solte/ und daß auß dem E-
gyptenland ein wahres Judischland werden
solte / in welchem so viel den Christlichen
Glauben bekennen/ und die Cron der Mar-
tyr erlangen solten.

Darauf du dich zu beförchten/ daß Gott
dir seine Gnad/ deren du dich mißbrauchest/
mit gar benehme/ und andern grossen Sun-
dern gebe/ welche sich der selben zu ihrem Heyl
gebrauchen werden. Endlich so hastu Ursach
sicherlich auff Gott zu vertrauen / dan kein
Sünder ist so groß / auß welchem nicht ein
grosserer Heilig werden könne / wan ihn
Christus besucher.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit
dem himlischen Vatter an / und begehre von
ihm/ daß du alles/ was ihm mißfällt / stiehe
mögest / und daß er seinen Sohn in dein
Herz senden wölle.

Die 20. Betrachtung.

Wie der H. Joseph dem empfan-
genen Befehl behendiglich nachka-
me/ sich auffmachte / und in E-
gyptenland mit dem Kind-
lein Jesu und Ma-
ria flohe.

Lang deine Betrachtung von der Segen-
dwart Gottes an / und zweyen Vorberei-
tungen/ wie du pflegest.

1. Punct.

Erwege bey dir/ wie daß sich der H. Joseph
so bald er im Schlaf diesen Befehl bekom-
men/ gleich auffmachte/ die Mutter und das
Kindlein nam / und mit ihnen bey der stillen
Nacht nach Egyptenland reisete. Allhie hast

du die Vollkommenheit dieses Gehorsams
zu bedencken.

Dan erslich thut er sein Urtheil durch ei-
nen blinden Gehorsam underwerffen/ er sagt
das geringste mit darwider/ ungeachtet daß
er wohl geringere und leichtere Mittel das
Kindlein auß der Gewalt des Herodis zu er-
ledigen hätte mögen fürschiagen/ oder aber
auch ein gemächlicheres und gelegeners Orth
hätte begehren können.

Hierin folge dem H. Joseph/ und gruble
nit weiters nach/ was Gott/ und die jenigen/
welche dich an Gottes statt regieren/ mit dir
im Sinn haben/ und verordnen. Gehorsame
behendiglich ohne Widerred ; dan die An-
schlag Gottes seynd unergründlich.

Neben dem so hastu dich wohl zu schämē/
re an du zuweilen den Orth und das Aupf/
in welches dich Gott und die Obern gesetzt/
zu verändern begehrt hast/ dan die Sicherheit
deines Heyls bestehet nit an de/ daß du thust
was du wöllest / oder daß du an dem Orth
seyest welches dir gefält/ sondern daß du dem
W. lien Gottes nachkommest/ und daselbstē
seyest/ dahin dich Gott und deine Obern ver-
ordnet haben. Du bist (also zu reden) sicherer
in Egyptenland/ wan du auß Gehorsam da-
selbstē wohnest/ als im Judischenland/ wan
du dich darin auß deinem eigenen Willen
auffhaltest. Gott weiß besser was dir gut
und nützlich ist/ als du selbstē.

Zum 2. So war er ganz willig und fertig
in einer so schwären und wichtigen Sach/ als
da ist sein liebes Vatterland/ seine Behau-
sung / seine Freund und Bekanten / seinen
Haufrath/ und dergleichen mehr verlassen/
und in ein frembdes unbekantes Land reisen/
in welchem er weder Trost/ noch Hülf wistē/
noch so gar wan er wider auß solchem Elend
nach Hauß kehren solte.

Allhie hastu zu lehren / wie daß die al-
terbeste Freund Gottes und allerheiligste Per-

ffren

II

I